

Italien.

Italien! Du schönes Land der freien Künste,
Wo duftend glühen alle edlen Früchte,
Und Feuergarben sprüh'n aus dunkeln Augen,
Warum muß denn dein Volk so wenig taugen?

Wie konntest Herrscher du, die Schwäche nähren,
Von deinem Reich das Elend nicht zu wehren,
Brachst ja den Freundesbund zu deinem
Schaden
Und hast den Fluch der Völker nun zu tragen.

Wohl ist dein Bundesfreund durch den Verrat
betroffen,
Da du aus Habucht, Eigennutz die Trenn ge-
brochen
Zum Siege muß gerechte Sach' doch füh-
ren,
Das wird dein schönes Reich noch deutlich
fühlen.

Mit Lug und Trug läßt sich die Welt nicht
meistern
Der Judaskuß kann nimmermehr begeistern —
Und haltest du auch noch so stramm die Zügel,
Bleibst doch der Nar mit dem gebroch'nen
Flügel.

Witwe Helene Gräfin Mirbach-Haller.